

Auf der Suche nach dem Unbekannten

In Erinnerung an Fredi Kasperek (*03.08.1937 †21.04.2018)

In der Zeitschrift für Mykologie 84/1 erschien im März 2018 die Laudatio zum 80. Geburtstag von Fredi Kasperek. Kurze Zeit später, am 21. April, erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Freund, Mentor und Mitstreiter unzähliger Exkursionen in seiner Hertener Wohnung friedlich verstorben war. Fredi kämpfte schon lange mit einer schweren Rheumaerkrankung, die seinen Aktionsradius in den letzten Jahren immer stärker einschränkte. Dennoch waren seine Neugierde und sein Tatendrang ungebrochen – zwei Dinge, die den Menschen und Mykologen



Abb 1: Fredi Kasperek in einem seiner Lieblingsreviere, der Halde Hoheward.

Foto: D. WIESCHOLLEK

gleichermaßen auszeichneten und Fredis Lebensfreude trotz aller gesundheitlichen Schwierigkeiten aufrecht hielten. Sein Tod kam deshalb für alle, die in näherem Kontakt zu ihm standen, völlig überraschend. Wenige Abende zuvor hatten wir noch wie so oft Bilder und Informationen zu aktuellen Funden ausgetauscht, diskutiert und gefachsimpelt, „Bestimmungsprobleme“ erörtert.

Über die mykologischen Aktivitäten und Verdienste von Fredi Kasperek hat die Geburtstags-Laudatio bereits umfassend berichtet: Fredi war einer der Pioniere ambitionierter Pilzfotografie, der mit seinen Abbildungen die Zeitschrift „Der Tintling“ entscheidend voranbrachte; und einer der produktivsten Feldmykologen

Nordrhein-Westfalens, der bundesweit in regem Austausch mit Gattungsspezialisten stand und dabei vor allem die lange Zeit kaum beachtete Pilzgruppe der Ascomyceten erforschte und populär machte. Mit einigen fotografischen Schlaglichtern und – nicht zuletzt – Pilzen möchten wir deshalb an dieser Stelle nochmal an Fredi Kasperek erinnern: als liebenswerter Mensch und Freund stets auskunftsbereit, auch wenn die Fragen noch so klein waren, als leidenschaftlicher Naturfreund unermüdlich dem Neuen und Unbekannten in der unerschöpflichen Erscheinungsvielfalt der Natur auf der Spur.



Abb. 2: 1. Mannschaft des SV Hochlar 28, 1959 (2. v. rechts Fredi Kasperek). Als Kind des Ruhrgebietes begann Fredis Karriere selbstredend auf dem Fußballplatz, als Mittelfeldregisseur des SV Hochlar 28. In Fredis Hauswald, dem Katzenbusch, befand sich allerdings der Sportplatz der Spielvereinigung Herten, wo Rudi Assauer seine ersten Sporen verdiente. Auch Fredi war zeitlebens ein glühender Fan des FC Schalke 04. Foto: unbekannt

Die heute noch existierende „Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein“ (APN) war die erste wichtige Station auf Fredis publizistischem Werdegang. In der APN, der er 1983 beitrat, verfasste er für das von Ewald Kajan (Duisburg) herausgegebene „Mitteilungsblatt“ seine ersten Aufsätze (siehe Publikationsliste). Die enge Verbundenheit zu seiner Nikon-Spiegelreflexkamera, mit der er damals bereits hervorragende Aufnahmen machte, zeigte sich bei einer der ersten APN-Exkursionen, die im Frühjahr 1982 in das urtümliche Burlo-Vardingholter Venn nordwestlich von Borken führte (MTB 4406/4). Um dem ins Auge genommenen Fotoobjekt möglichst nahe zu kommen, machte Fredi einen Schritt auf den Schwingrasen. Im nächsten Moment war er bis zu den Hüften ins Moor eingesackt; ohne Begleitung eine nicht ungefährliche Angelegenheit. So aber konnten wir ihn gemeinsam



Abb. 3: Drei Säulen der APN: Fredi Kasperek, Ewald Kajan und Hans Bender auf der Pilzausstellung in Krefeld 2002.
Foto: K. SIEPE



Abb. 4: Abendliches Mikroskopieren während des alljährlichen pilzkundlichen Wochenendes des APR in Hilchenbach 2002: Fredi Kasperek, Gerda Gömer, Marlene Schäfer, Thomas Kalveram und Udo Gömer.
Foto: H.-J. SCHÄFER

aus dieser misslichen Lage befreien. Seine beiden Arme, die er, um sie dem Moor fernzuhalten, nach oben gestreckt hielt, brachten mit der linken Hand die geliebte Nikon in Sicherheit; mit der rechten umklammerte er einen Büschel Seggen. Dieser enthielt das begehrte Fotoobjekt, aufgrund dessen Fredi das unfreiwillige Moorbad genommen hatte: *Myriosclerotinia sulcatula*; bis heute der einzige Nachweis für Nordrhein-Westfalen. Die zweite wichtige mykologische Gruppe in NRW, mit der Fredi zeitlebens durch gemeinsame Exkursionsaktivitäten und viele persönliche Freundschaften in seiner Heimat Ruhrgebiet eng verbunden blieb, war der APR (Arbeitskreis Pilzkunde Ruhr), hervorgegangen aus den „Pilzfreunden Herne“ (Gründung 1980), denen Fredi von Beginn an angehörte.

Fredis mykologische Aktivitäten waren keineswegs auf NRW beschränkt. Solange es seine Gesundheit erlaubte, besuchte er unterschiedlichste Tagungen und Exkursionsveranstaltungen in ganz Deutschland, um sein Wissen zu vertiefen und sich mit befreundeten Kollegen auszutauschen. Eine Liste von Fredis Pilzfreunden und der damit verbundenen Korrespondenz liest sich wie das Who is Who der deutschen Feldmykologie.

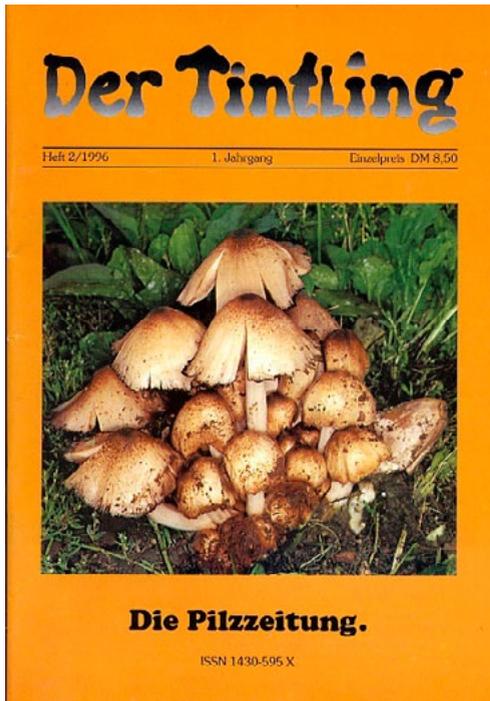


Abb. 5: Geballtes Ascomycetenwissen: Hans-Otto Baral, Klaus Siepe, Fredi Kasperek sowie Bernhard Oertel bei der DGfM-Frühjahrstagung 2004 in Weiskirchen. Foto: K. KECK



Abb. 6: Konzentriertes Warten während der Gebietseinweisung beim GEO-Tag der Artenvielfalt im Juni 2009 in Bochum: Uwe Lindemann, Klaus Siepe, Dirk Wieschollek, N.N., Fredi Kasperek, Norbert Makedonski. Foto: A. JAGEL

Fredis zentrales Publikationsmedium war „Der Tintling“. Aus seinem schier unerschöpflichen Fundus an Bildmaterial versorgte er Karin Montags ambitionierte Pilzzeitschrift mit qualitativ hochwertigen Standortaufnahmen und schrieb zahlreiche Fachaufsätze zu interessanten Pilzarten und bemerkenswerten Funden, insbesondere aus der Gruppe der Ascomyceten. Als begeisterter Pilz- und Naturfotograf hinterließ Fredi tausende Aufnahmen, die ein breites Naturinteresse dokumentieren und ein großes Artenspektrum beinhalten. Fredi präsentierte sie umfangreich im Internet: zunächst auf www.natur-in-nrw.de (mit 135 Artenprofilen), schließlich auf seiner eigenen Homepage www.fredis-pilzseite.de, die als



Ein Kessel Buntes Teil VIII: Alte Bekannte

von Fredi Kasparek, Forstr. 24, 45699 Herent.

Alle Fotos vom Autor. Keine Speisepilze

2002 startete A. Gminder einen Aufruf an bekannte Pilzfreunde aus dem Freundes- und Bekanntenkreis von G. J. Kriegsteiner, in dem er um Artikel für den Ende 2001 Verstorbenen warb, die dann als Abschlussband der bekannten AMO Serie „Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas XIV“ zum einjährigen Todestag Kriegsteiners Ende 2002 erscheinen sollte. Der Bitte von A. Gminder haben 14 Autoren und auch ich gerne entsprochen, weil mich, wie zahlreiche andere Pilzfreunde auch, eine freundschaftliche Beziehung mit G. J. Kriegsteiner bis zu seinem Tod verband. Besagter Abschlussband ist aus vielerlei erklärlichen wie unerklärlichen Gründen aber erst im Spätjahr 2005 erschienen. Das Heft (184 Seiten) ist vielseitig und gut gelungen, wenn auch einige Abb. darin nicht den Erwartungen mancher der verantwortlichen Autoren entsprach. Da sich in der langen Zeit zwischen dem Verfassen des Artikels und dem Erscheinen des AMO-

Hefes interessante Details und neue Erkenntnisse zu den behandelten Arten ergeben haben, möchte ich diese hier dem wesentlich größeren Leserkreis des Tintling gerne vorstellen. Die ausführlichen Beschreibungen zu den einzelnen Arten samt Mikrozeichnungen sind im Original einzusehen. Sie können diese kostenlos als Sonderdruck (17 x 24 cm, 9 Blatt) erhalten, wenn Sie mit einem ausreichend großen, mit € 1,44 vorkantierten und mit Ihrer Adresse versehenen Umschlag zusenden.

Zu Abb.1: Spindelsporiges Aggregatbecherchen *Byssonectria terrestris* (Alb. & Schw.) Pfister. Die stets gedrängt wachsenden satt gelben bis orangefarbenen Becherchen wurden m. W. noch nie in weißen Farben wie Abb. zeigt, beobachtet. Das Interessante an dieser Kollektion war: Die weißen Becherchen waren völlig unrefl. Im weiteren Reifungsprozess verfielen sie sich spiegelglänzend wie die Abb. zeigt. Gleichzeitig reiften sie zu fertigen Fruchtkörpern mit allen Mikro-

Bild oben: Spindelsporiges Aggregatbecherchen *Byssonectria terrestris* (Alb. & Schw.) Pfister

Der Tintling 4 (2005) Seite 23

Abb. 7 + 8: Mit Heft 2/1996 begann Fredis intensive Mitarbeit beim Tintling. In seiner Serie „Ein Kessel Buntes“ stellte er zahlreiche Becherlinge und Pyrenomyceten erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vor (siehe Publikationsliste).



Abb. 9: Fredi Kasparek beim Ablichten von „Kleinzeug“ mit seiner berühmten Doppelblitztechnik während der Alme-Tagung 2002. Foto: K. SIEPE

eine der umfangreichsten pilzfotografischen Datenbanken im deutschsprachigen Raum gelten darf und der in den letzten Jahren Fredis ganzes Augenmerk und Herzblut galt. Dankenswerterweise wird Fredis Website, die neben Pilzen auch viele Blütenpflanzen, Insekten und Vögel enthält, vermittels privater Initiative auch in Zukunft der Öffentlichkeit zugänglich bleiben!

Fredis vielfältige mykologische Aktivitäten hatten nicht nur unzählige Fundmeldungen, Beschreibungen und Fotografien zur Folge, sondern auch Erstfunde, mit denen Fredis Name besonders eng verbunden bleiben wird: „Die wunderbare *Aleuria bicucullata* ist eigentlich unter vielen weiteren Arten in der Zusammenarbeit mit Fredi herausragend“, schrieb Jürgen Häffner zum Tod von Fredi. In seiner *Aleuria*-Monographie dokumentiert er diesen Fund aus dem Hertener Schlosswald ausführlich und detailliert (Rheinland-Pfälzisches PilzJournal, Heft 3 [1]: 16 ff./1993). Auch mehr als 30 Jahre nach Fredis Erstfund dieser Art für Deutschland zeigt es sich, dass das 1881 von E. Boudier neu beschriebene und später in seinen *Icones Mycologicae* dargestellte Taxon eine wirkliche Seltenheit unter den operculaten Becherlingen darstellt. Auf www.pilze-deutschland.de wird lediglich ein weiterer Fundpunkt aus Mecklenburg-Vorpommern angeführt, über den allerdings außer der genauen Ortsangabe und dem Namen des Finders und



Abb. 10a: Am Fundort von *Aleuria bicucullata* im Hertener Schlosspark: Fredi Kasparek, Klaus Siepe, Heinrich Lücke (Gründer des Pilzmuseums Bad Laasphe). Foto: J. HÄFFNER.

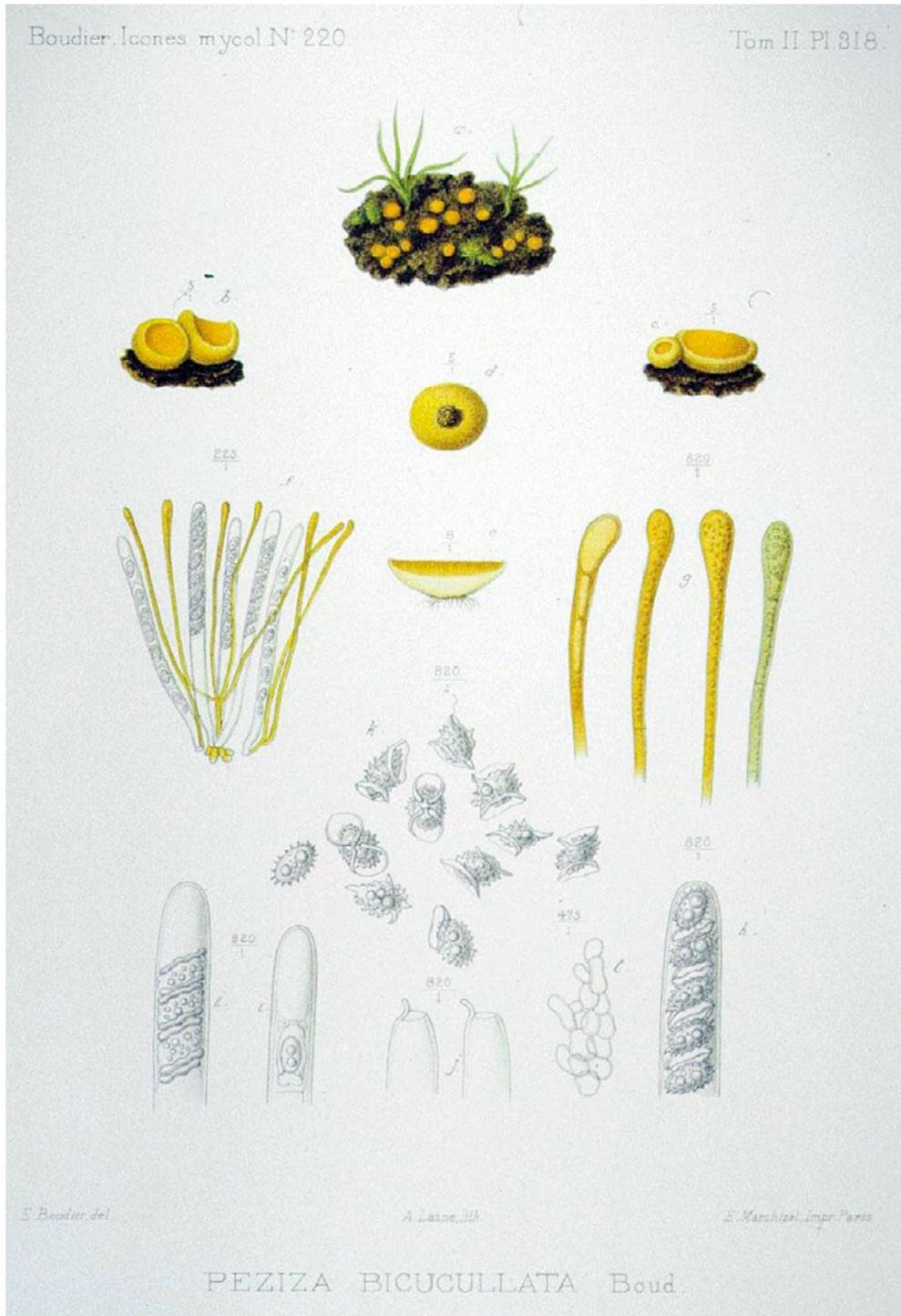


Abb. 10b: Tafel aus Emile Boudier, Icones Mycologicae, 1905-1910.

Bestimmers (Ernst Hans Krause) keine weiteren Angaben bekannt sind. Ansonsten liegen einige Funde aus den Niederlanden und aus Frankreich vor. N. Van Voo- ren bezeichnet *A. bicucullata* als Pionierart auf nackten Böden, die dort einige Jahre fruktifiziert, bis sich wieder eine „normale“ Vegetation eingestellt hat. Exakt zu diesem Ergebnis war auch J. Häffner bereits 1993 in seiner Monographie gekom- men. Zwei Jahre nach der Entdeckung des Hertener Standorts zwischen Zwerg- moosen (*Barbula spec.*) im sandig-humosen Boden unter einer kranken Rotbuche wurde die Fundstelle, mitten im tiefsten Ruhrgebiet gelegen, auch von J. Häffner selbst aufgesucht, wobei das abgebildete Foto entstand. Nicht nur mit Ascomy- ceten-Spezialisten wie Jürgen Häffner und Hans-Otto Baral stand Fredi in regem Austausch, auch mit Blätterpilzkoryphäen wie Erhard Ludwig (Berlin) pflegte er freundschaftliche Kontakte. Ihr wohl schönstes gemeinsames „Produkt“ war *Cortinarius aurantiolamellatus* (**Abb. 11**). Als Fredi am Allerseelentag des Jahres 1996 in der Lavesumer Heide (MTB 4208/2) auf sandigem Boden unter jungen Kie- fern und Birken eine Gruppe kleiner kupferbrauner Lamellenpilze fand und zur



Abb 11: *Cortinarius aurantiolamellatus* E. Ludwig & Kasperek
(E. Ludwig; Pilzkompedium Band 4: Tafel 841/S. 536 f.)

näheren Untersuchung mit nach Hause nahm, dürfte er kaum geahnt haben, dass diese Art ihn – und auch viele weitere Mykologen – fast 20 Jahre lang beschäftigen würde. Die langwierigen ersten Versuche, den Fund überhaupt einer Gattung zuzuordnen, schildert Fredi ausführlich in seinem Aufsatz „Goldblatt gefunden - Gattung gesucht“ (Der Tintling 2[1]: 4 ff./1997). Erst E. Ludwig gelang es, die Art als Schleierling der Untergattung *Dermocybe* zu bestimmen. Ergebnis: *Cortinarius aureifolius*. Die zurückbleibenden Restzweifel beschreibt Fredi ebenfalls ausführlich in dem bereits erwähnten Aufsatz. Besonders bemerkenswert sind die herablaufenden Lamellen, boletoide, glatte Sporen und büschelige Cheilozystiden, die es schwer machen, in diesem Fund tatsächlich eine Art der Hautköpfe zu sehen. Diese Zweifel führen auch dazu, dass mit Prof. M.M. Moser (Innsbruck), Dr. N. Arnold (damals München) und Dr. H. Besl (Regensburg) weitere Schleierlings-Spezialisten befragt wurden, ohne dass eine endgültige Klärung zunächst möglich war. Mit der Zeit und auf der Grundlage unterschiedlicher mikrochemischer Reaktionen wurde schließlich klar, dass Fredis Fund zwar große Ähnlichkeit mit dem ursprünglich vermuteten *C. aureifolius* aufweist, nicht aber wirklich identisch hiermit sein kann. So erfolgte 2017 die Neubeschreibung als *Cortinarius aurantio-lamellatus* E. Ludwig & Kasperek, sozusagen passend zu Fredis 80. Geburtstag (E. Ludwig: Pilzkompodium Band 4: 536 f.).

Ein weiteres Beispiel dafür, wie vielfältig Fredis Betätigungsfeld im Bereich der Pilze war, sind die cyphelloiden Basidiomyceten, mit denen er sich intensiv befasste. Unter ihnen gibt es Arten, die weit verbreitet und den meisten Mykologen auch bekannt sind. Als Beispiele seien die beiden *Lachnella*-Arten *L. alboviolascens* und *L. villosa* oder auch *Calyprella capula* angeführt, allesamt aus der Familie der Tricholomataceen. Die eigenartigen Hängeröhrchen jedoch, die Fredi im Hertener Katzenbusch (MTB 4408/2) erstmals am 3. Dezember 2001 aufgefallen waren und die anschließend bis in den März des Folgejahres fruktifizierten, waren zunächst lediglich als Dunkelsporer auszumachen. Eine Gattungszugehörigkeit konnte erst nach erheblichen Schwierigkeiten ermittelt werden. So befand sich im damals noch gängigen Bestimmungsbuch vom M. Moser lediglich im Schlüssel für „Reduzierte Serien“ ein kurzer Hinweis auf die Gattung *Phaeosolenia*; im eigentlichen Teil zur Artenbestimmung kommt die Gattung nicht vor. Erst nach zusätzlichem Studium der Arbeiten von R. Singer (1962), D. Reid (1963) und vor allem der Bearbeitung der Thelephoraceen von Australien und Neuseeland durch G. H. Cunningham (1963) konnten Fredis mysteriöse Hängeröhrchen eindeutig der Gattung *Phaeosolenia* und hier dem Taxon *Ph. densa* zugeordnet werden (Z. Mykol. 68/2: 153 ff.). Im Nachhinein zeigte sich dann anhand von zahlreichen Zusendungen und Zuschriften, dass die Art, die dank Fredis Aufsammlungen aus dem Katzenbusch erstmalig für Mitteleuropa belegt werden konnte, durchaus schon vorher von Mykologen in Frankreich, Österreich, Dänemark oder auch anderen deutschen Bundesländern gefunden worden war. Allein, es schien keine Gattung zu existieren, der diese eigenartigen Hängeröhrchen zugeordnet werden konnten.



Abb. 12: *Phaeosolenia densa*, 2001 von Fredi als Erstfund für Mitteleuropa im Hertener Katzenbusch nachgewiesen. Foto: F. KASPAREK

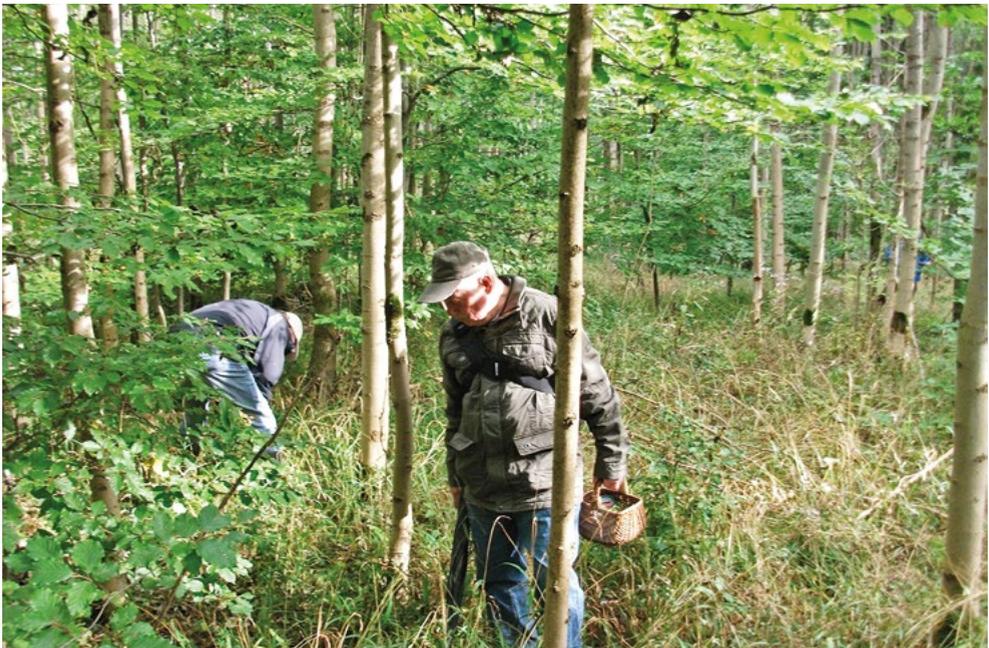


Abb. 13: Fredi Kasperek auf der Pirsch im Katzenbusch. Foto: K. SIEPE



Abb. 14: Fredi in seinem Element: Arbeit am Mikroskop während der Alme-Tagung 2002.

Foto: K. SIEPE

Die mikroskopische Funduntersuchung stellte für Fredi nicht nur ein notwendiges Instrument feldmykologischer Praxis dar, vielmehr waren die Mikromerkmale als Teil einer sinnlich erfahrbaren Erscheinungsvielfalt der Natur immer auch ein ästhetisches Vergnügen. Auch deshalb war Fredi ein regelmäßiger Gast bei den Treffen der Westfälischen Pilzfreunde im sauerländischen Alme, bei denen stets intensive Fundbearbeitungen und -diskussionen im Blickpunkt standen. Hätte man Fredi am 21. April 2018 gefragt, für welche Pilze er sich gerade besonders interessiere, hätte er geantwortet: Für die, die ich noch nicht kenne...

Klaus Siepe, Dirk Wiescholke, Uwe Lindemann

Publikationsliste

Mitarbeit:

- SONNEBORN I & W, SIEPE K (2000) Rote Liste der gefährdeten Großpilze (Makromyzetten) in Nordrhein-Westfalen. 1. Fassung. In: LÖBF/LAfAO NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassg. - LÖBF-Schr.R. **17**: 259-294
- SIEPE K, WÖLFEL G (2011) Rote Liste und Artenverzeichnis der Großpilze – Makromyzetten in Nordrhein-Westfalen. 2. Fassung, Stand Dezember 2009, in: LANUV (Hrsg.); Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2011 – LANUV-Fachbericht **36**, Band 1: 345-524

Eigene Publikationen:

- KASPAREK F (1985) Weniger Bekanntes von gut bekannten Pilzen. Beispiel 1: *Megacollybia platyphylla* - Mitteilungsblatt der APN **3** (2b): 156-159.
- KASPAREK F (1988) Pilzporträt Nr. 11: *Lyophyllum leucophaeatum* (Karsten) Karsten 1881. Gerberei-Schwärzling, Gerberei-Rasling, eine relativ bekannte, aber seltene Art. Mitteilungsblatt der APN **6** (2): 85-92.
- KASPAREK F, RUNGE A (1988) *Agrocybe putatinum*, eine Ackerlingsart neu für Westfalen. Natur und Heimat **48**: 45-48
- KASPAREK F (1988) Pilzporträt Nr. 12: *Entoloma undatum* (Gill. 1874) Mos. 1978. Dunkelblättriger Nabelrötling. Mitteilungsblatt der APN **6** (2): 92-101.
- HÄFFNER J & KASPAREK F (1989): Rezente Ascomycetenfunde VIII. Der Formenkreis um *Peziza fimeti*. Mitteilungsblatt der APN **7** (2): 144-149.
- KASPAREK F (1990) Pilzporträt Nr. 15: *Cortinarius sertipes* Kühner – Pappelgürtelfuß. Mitteilungsblatt der APN **8** (2): 87-92.
- KASPAREK F (1991) Pilzporträt Nr. 17: *Cystoderma simulatum* Orton, ein seltener Blätterpilz, in Westfalen gefunden. Mitteilungsblatt der APN **9**(2): 83-88.
- KASPAREK F (1991) *Entoloma plebejum* (Kalchbr.) Noordel. in Westfalen gefunden. Rheinland-Pfälzisches Pilzjournal **1** (1): 62-65.
- KASPAREK F (1992) Pilzporträt Nr. 21: *Psathyrella canoiceps* (C.H. Kauffm.) A.H. Smith. APN **10** (1): 11-17.
- KASPAREK F (1992) Wenig Bekanntes von gut bekannten Pilzen: *Stropharia aurantiaca*, *S. squamosa*, *Macrolepiota rachodes*, *M. excoriata*, *Psathyrella multipedata*. Mitteilungsblatt der APN **10** (2): 81-88.
- KASPAREK F (1992) *Galerina nana* (Petri) Kühn, *Galerina heimansii* Reijnd. - ein kritischer Vergleich. Mitteilungsblatt der APN **10**(2): 89-94.
- KASPAREK F (1993) Pilzporträt Nr. 25: *Galerina sideroides* (Fr.) Kühn., Glimmerstieliger Häubling. Mitteilungsblatt der APN **11** (1): 25-29.
- KASPAREK F (1993) Pilzporträt Nr. 26: *Lepiota calcicola* Knudsen. Mitteilungsblatt der APN **11** (2): 78-83.
- KASPAREK F (1993) Notizen zu einigen kleinsporigen Psilocyben. Rheinland-Pfälzisches Pilzjournal **3** (1): 69-75.
- KASPAREK F (1994) *Melanotus horizontalis* - ein seltenes Muschelfüßchen in Westfalen entdeckt. Boletus **18**: 73-84.

- KASPAREK F (1994) Pilzporträt Nr 33: *Lepiota hystrix* Moeller et Lange 1940. Mitteilungsblatt der APN **12** (2): 97-98.
- KASPAREK F (1995) Pilzporträt Nr. 36: *Lyophyllum tylicolor* (Fr. : Fr.) M. Lange et Sivertsen. Mitteilungsblatt der APN **13** (1): 14-19.
- KASPAREK F (1995) Pilzporträt Nr. 38: *Mycena purpureofusca* (Peck.) Sacc., Lilaschneidiger Helmling. Mitteilungsblatt der APN **13** (2): 94-97.
- KASPAREK F (1996) In welcher Beziehung steht der Büschelige Faserling (*Psathyrella multipedata* (Peck.) A.H. Smith) zum UMO dieser Ausgabe? Der Tintling **1** (2): 43-47.
- KASPAREK F (1996) Die täuschende Erdzunge. Der Tintling **1** (3): 17-18.
- KASPAREK F (1996) Das Mutterkorn *Claviceps purpurea* (Fr.) Tulasne erfolgreich gesät. Der Tintling **3**: 23.
- KASPAREK F (1997) Goldblatt gefunden, Gattung gesucht. Der Tintling **2** (1): 4-8.
- KASPAREK F (1997) Galerinchen und Galerellchen. Der Tintling **2** (2): 14.
- KASPAREK F (1997) Wechselfarbig und verwechselbar: Schirmpilze. Der Tintling **2**(3): 39-45.
- KASPAREK F (2000) Über einige bemerkenswerte Schlauchpilze. Der Tintling **5** (1): 9-15.
- KASPAREK F (2000) Über einige in Westfalen seltene Pilzarten. Der Tintling **5** (5): 45-50.
- SIEPE K, KASPAREK F (2002) *Phaeosolenia densa*: Ein für Deutschland neuer cyphelloider Basidionmycet. ZMykol **68** (2): 153-164.
- KASPAREK F (2002) Ein abweichender Fund des Mai-Kohlenbecherlings *Geopyxis majalis*. Der Tintling **7** (1): 50-54.
- KASPAREK F (2002) Von Hängeröhrchen und Haarschüsseln. Der Tintling **7** (4): 6-10.
- LOHMEYER TR, KASPAREK F (2002) *Ionomidotis fulvotिंगens*, *Encoelia fascicularis* und *Velutarina rufolivacea*, drei unscheinbare inoperculate Becherpilze aus der Unterfamilie der *Encoelioideae*. Mycologia Bavarica **5**: 43-55.
- KASPAREK F (2003) Ein Kessel Buntes. Teil 1: Binsenweisheiten. Der Tintling **8** (2): 42-51.
- KASPAREK F (2003) Ein Kessel Buntes. Teil 2. Der Tintling **8** (3): 44-60.
- KASPAREK F (2003) Ein Kessel Buntes. Teil 3. Der Tintling **8** (4): 10-22.
- KASPAREK F (2004) Ein Kessel Buntes. Teil 4. Der Tintling **9** (2): 42-51.
- KASPAREK F (2004) Ein Kessel Buntes. Teil 5. Der Tintling **9** (3): 25-34.
- KASPAREK F (2005) Über drei seltene Ascomyceten in Westfalen. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas **XIV**: 103-109
- KASPAREK F (2005) Ein Kessel Buntes. Teil 6. Der Tintling **10** (1): 22-30.
- KASPAREK F (2005) Ein Kessel Buntes. Teil 7. Der Tintling **10** (2): 6-11.
- KASPAREK F (2005) Über drei seltene Ascomyceten in Westfalen - Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas **XIV**: 103-109.
- KASPAREK F (2005) Ein Kessel Buntes. Teil 8. Der Tintling **10** (3): 45-51.
- KASPAREK F (2005) Ein Kessel Buntes. Teil 9. Der Tintling **10** (4): 25-27.
- KASPAREK F (2006) Ein Kessel Buntes. Teil 10. Der Tintling **11** (1): 34-37.
- KASPAREK F (2006) Ein Kessel Buntes. Teil 11. Der Tintling **11** (2): 14-22.
- KASPAREK F (2006) Ein Kessel Buntes. Teil 12. Der Tintling **11** (3): 10-16.
- KASPAREK F (2006) Ein Kessel Buntes. Teil 13. Der Tintling **11** (4): 19-23.

- KASPAREK F (2007) Ein Kessel Buntes. Teil 14. Der Tintling **12** (1): 54-61.
- KASPAREK F (2007) Ein Kessel Buntes. Teil 15. Der Tintling **12** (2): 23-29.
- SIEPE K, KASPAREK F (2009) Die Großpilze (Eumycota, Macromycetes) des Truppenübungsplatzes Haltern-Borkenberge (Kreise Coesfeld und Recklinghausen).- In: Hannig K, Olthoff M, Wittjen K, Zimmermann T (Hrsg.): Die Tiere, Pflanzen und Pilze des Truppenübungsplatzes Haltern-Borkenberge.- Abh. Westf. Mus. Naturkd. Münster **71** (3): 117-134
- KASPAREK F, WIESCHOLLEK D (2010) Zwei neue Pilzarten für Westfalen - Kurzsporiger Röhrling (*Chalciporus rubinus*) und Gallen-Braunsporstacheling (*Sarcodon scabrosus*).- Der Tintling **15** (6): 7-12.
- KASPAREK F (2011): Der Johannisbeer-Becherling und seine treuen Begleiter. Tintling **16** (1): 31-35.
- KASPAREK F (2011): Zwei kugelige Porlingsbesetzer: Porlingsporen-Kugelpilz *Albertiniella polyporicola* und Langhalsiger Perithechien-Kernpilz *Ophiostoma polyporicola*. Der Tintling **16** (2): 30-32.
- KASPAREK F (2011) Rien ne vas plus ... nichts geht mehr? Hypocreenbestimmung für Amateure kaum noch möglich. Der Tintling **16** (3): 4-10.
- KASPAREK F (2015) Ein seltenes inoperculates Becherchen. Der Tintling **20** (3): 14-16.
- KASPAREK F (2016) Ein Kreisling auf Kiefernzapfen. Der Tintling **21** (6): 27-28